



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kunst-Wanderbücher

eine Anleitung zu Kunststudien im Spaziergehen

Stadt und Dorf

Schwindrazheim, Oskar

Hamburg, 1907

Das Neue in der Altstadt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55586](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55586)

mehr, wenn man weiterwandert, Dorf für Dorf, bis man eine deutliche Grenze wieder erreicht, wie's z. B. in Hessen-Nassau mit mehreren bestimmt abgegrenzten Gebieten, dem Westerwald, der Schwalm, dem Biedenkopfer Ländchen und einer gewissen, durch merkwürdig stark und urtümlich beschriebene und bemalte Hofstore ausgezeichneten Gegend der Wetterau der Fall ist.

Bei Städten finden sich ebensolche charakteristische Besonderheiten von einer Stadt zur anderen. Bisweilen ergeben die zwischenliegenden Dörfer Übergänge zwischen diesen Besonderheiten, bisweilen aber hat die bestimmte städtische Sonderart mit den Dörfern gar nichts zu tun, ist vielmehr allereigenstes, mit der Zeit gewordenes Ergebnis der Art der Bewohner, der besonderen Bedürfnisse, die vorlagen, oder was sonst die Grundlage bildet. Man kann z. B. von einem ganz bestimmten Stil einzelner Städte sprechen, der unverwechselbar ihren Straßen anhaftet, wie's z. B. in Hildesheim, Nürnberg, Bremen der Fall ist. In nahe beieinander liegenden Doppelstädten kann sich das sogar scharf scheiden, wie's in Hamburg-Altona der Fall ist, die doch wahrhaftig einander nahe genug liegen — die Gassen von Alt-Hamburg und Alt-Altona sind stark voneinander verschieden.

Das Neue in der Altstadt.

Das Neue im alten Straßenbilde regt allerlei Fragen an. Sind noch viele rein alte Straßen da? Sind sie arg entstellt durch Neubauten, oder sind die Gesamtstraßen-

bilder noch gut, aber hier und da gefährdet? Haben einzelne Straßen ihren alten Charakter ganz geändert, obschon vom Alten allerlei geblieben ist, sind Wohnstraßen zu Fabrikstraßen geworden, ehemalige große Verkehrsstraßen zu stillen, ja toten Gassen u. dgl. oder umgekehrt? Wie verhält sich das Neugebaute zum Alten, erdrückt es durch prozigen Schmuck die alten bescheidenen Häuser, oder sticht das Neue durch Kahlheit vom reich gestalteten Alten ab? Wäre es möglich, Verdorbenes wieder gut zu machen? Könnten die neuen Bauten von den alten dies oder das entnehmen und sich so der alten Stimmung anpassen? Scheinen solche Versuche gemacht worden zu sein? Sind sie gelungen? Sieht man voraus, daß die fortschreitende Entwicklung ein weiteres Vernichten des Alten mit sich führen wird, oder ist dagegen etwas zu tun? Wär's wünschenswert, oder kann man aus unwidersprechlichen Gründen, z. B. wegen unerträglicher Straßenenge, notwendiger Straßendurchbrüche u. dgl. nichts ernstlich dagegen einwenden, muß man vielmehr sagen, daß etwa statt dunkler, unwohnlicher Straßen hier gutes Neues entstanden ist?

Straßenstudien in der modernen Neustadt.

Die Straßen der modernen Stadtteile bieten, gleichwie der Grundriß, nicht in dem Maße Unterschiede wie die alten, sowohl die neuen Straßen ein und derselben Stadt, wie auch die verschiedener Städte, weil an ihnen nicht Jahrhunderte gebaut haben, weil viele Verschiedenheiten,